

# ASCHAFFENBURG IM DIALOG

Nummer 23

Die Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

11/2008

**SEITE Auftakt zur Moderne**

**6** Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt Werke der Künstlergruppe „Die Brücke“

**SEITE Freie Fahrt auf der Ebertbrücke**

**7** In Kürze wird die erweiterte Brücke für den Verkehr freigegeben

**SEITE Stadt spart Energie**

**8** Für alle städtischen Gebäude gelten ab sofort noch strengere Vorgaben



So hell und freundlich wird die Empfangshalle des neuen Hauptbahnhofs aussehen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



es gibt besondere Tage im Leben – auch für eine Stadt. Tage, auf die man mit Spannung wartet und die so weit weg scheinen, als würden sie nie kommen. So ein Tag war der 18. September für Aschaffenburg, als zum ersten Mal Autos über den neuen Teil der Ebertbrücke rollten. Wie viele Jahre hatte es gedauert und wie viel Einsatz hatte es die Politik am bayerischen Untermain und die Verwaltung gekostet, bis das Projekt auf den Weg gebracht war. Die Bauzeit erschien dagegen dann gar nicht mehr so lange.

Ähnlich war es auch mit der Bahnquerung im Zuge des Baus der Ringstraße, die wenige Wochen zuvor ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Auf einmal waren sie da, die Unterführungen und Rampen zur City Galerie, so unvermittelt, dass sich die Autofahrer fast nicht trauten, sie auch gleich zu benutzen.

Tatsächlich aber stecken lange und harte Anstrengungen dahinter. Und auch wenn das Jahr 2011, in dem der Ring geschlossen werden soll, jetzt noch weit weg erscheint: Sobald der Ring fertig ist und die fast 180 Meter lange bepflanzte Brücke eine grüne Verbindung von der Fasanerie zur Großmutterwiese und zum Schöntal schafft, wird es uns scheinen, als sei die Zeit wie im Fluge vergangen.

Ein besonderer Tag in der Geschichte unserer Stadt war auch der 1. Oktober dieses Jahres, als der symbolische erste Spatenstich für das neue Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs gefeiert wurde. Daran, dass das Bahnhofsumfeld allmählich sein Gesicht zum Positiven verändert, haben wir uns fast schon gewöhnt: Der neue Busbahnhof ist fertig, die Frohsinnstraße endlich hergerichtet, der erste Abschnitt der Bahnunterführung mit Aufzügen fertiggestellt. Auch ein Ärztehaus und ein Parkhaus wurden errichtet, das Postgebäude erstrahlt in neuem Glanz. Das alles geschah aber nicht wie selbstverständlich. Es hat den Einsatz und den Willen vieler dafür gebraucht. Das gilt umso mehr für den neuen Bahnhof und auch für den näher rückenden Durchstich zur Unterführung nach Damm. Ohne Visionen, Hartnäckigkeit und Optimismus wären solche großen Projekte in einer Stadt nicht realisierbar.

Das gilt im Großen wie im Kleinen. Wer an seine Ziele und an sich glaubt, schafft die Voraussetzungen, um sie auch zu verwirklichen. Das wünsche ich uns allen und unserer Stadt Aschaffenburg.

Ihr

*Klaus Herzog*

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister

## Freie Fahrt für Neubau

Die Bauarbeiten am Aschaffener Hauptbahnhof haben begonnen

Am 1. Oktober ist der erste Spatenstich zum Neubau des Aschaffener Hauptbahnhofs erfolgt. Die Bau- und Immobilienverwaltung Fäth und die Deutsche Bahn AG bauen bis Ende 2010 ein modernes und komfortables Empfangsgebäude.

Im Zuge des Bauprojekts wird auch der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet. Ein großzügiges Kundenzentrum, vielfältige Gastronomieangebote und Serviceleistungen werden den neuen Bahnhof auszeichnen. Rund 340 Parkplätze in einem neuen Parkhaus werden dafür sorgen, dass Bahn- und Geschäftskunden schnell einen Stellplatz finden.

Der Aufstieg des Aschaffener Hauptbahnhofs zum ICE-Haltepunkt bereitete den Weg für die Modernisierung der Anlage. Mit einer Investitionssumme von rund elf Millionen Euro hat die Deutsche Bahn AG in dreijähriger Bauzeit die Fernverkehrsbahnsteige modernisiert und einen neuen, behindertengerechten Bahnsteigtunnel gebaut. Seit einigen Wochen laufen die Bauarbeiten für die Modernisierung der Nahverkehrsbahnsteige.

Die Fortführung des Fußgängertunnels zur Bahnhofs-Nordseite wird im zweiten Quartal des Jahres 2009 beginnen. Die Bauzeit des rund 5,9 Millionen teuren Projekts wird zwei Jahre betragen.

Durch den Neubau des Aschaffener Hauptbahnhofs müssen sich die Bahnkunden auf veränderte Verhältnisse einstellen. Der Bau wird in zwei Etappen realisiert. Im ersten Bauabschnitt erfolgt hauptsächlich der Abriss des östlichen Gebäudeflügels zwischen Stadtpost und Bahnhofshalle, in dem bislang die Bahnhofsgaststätte untergebracht war. Während der Abbrucharbeiten wird die Baustelle bis an die Ludwigstraße heranreichen.

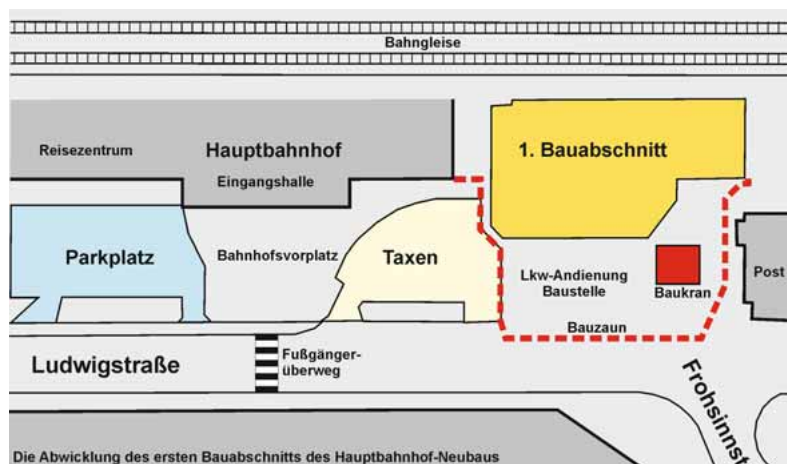
### Taxen bleiben

Der Parkplatz wird in dieser Zeit verlagert. Ausreichende Ersatzparkplätze für das Kurzzeitparken stehen bereits seit mehreren Monaten auf der Fläche des „Rondells“ zur Verfügung. Die Taxen bleiben zunächst am Bahnhofsvorplatz.

Für die Fußgänger und Radfahrer, die zum Bahnhof wollen, ändert sich durch den ersten Bauabschnitt relativ wenig.

Mit dem zweiten Bauabschnitt, der sich zur Jahresmitte 2009 anschließen wird, ergeben sich dann größere Veränderungen. Die Großbaustelle hat zur Folge, dass alle Service-Einrichtungen wie das Reisezentrum, der Service-Point, die Toiletten und die Geschäfte provisorisch in Containern untergebracht werden.

Die Stadtverwaltung und die Deutsche Bahn AG werden die Öffentlichkeit kontinuierlich über die Baustellenentwicklung informieren.



Die Abwicklung des ersten Bauabschnitts des Hauptbahnhof-Neubaus  
Während des ersten Bauabschnitts werden Teile des alten Bahnhofsgebäudes abgerissen. Der Bauzaun wird bis an die Ludwigstraße reichen.

## Gegen das Vergessen

Aschaffenburg erinnert sich der jüdischen Mitbürger

Am 9. November hat sich zum 70. Mal die Reichspogromnacht der Nationalsozialisten gejhrt. Aus diesem traurigen Anlass hat die Stadt Aschaffenburg in den vergangenen Monaten mit verschiedenen Aktionen der Geschichte ihrer jüdischen Bürgerinnen und Bürger gedacht.

Seit einigen Wochen erinnern 24 „Stolpersteine gegen das Vergessen“ an sieben Stellen in der Stadt an Bürgerinnen und Bürger, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden oder auf andere Weise als Opfer der Verfolgung ums Leben kamen. Die Gedenkzeichen wurden vor jenen Häusern eingelassen, in denen die Opfer ihre letzte freiwillige Wohnung hatten. „Ein Mensch ist erst ver-

gessen, wenn sein Name vergessen ist!“ Mit diesen Worten beschreibt der Kölner Künstler Gunter Demnig den Sinn seiner bundesweiten „Aktion Stolpersteine“.

Oberbürgermeister Klaus Herzog als Schirmherr des Projekts in Aschaffenburg nahm zusammen mit Vertretern des „Förderkreises Haus Wolfsthalplatz“ an der Verlegung der Steine teil. Die Platzierung weiterer „Stolpersteine“ ist für März 2009 geplant. Da die Aktion ausschließlich über Patenschaften und Spenden finanziert wird, sucht der Förderkreis Haus Wolfsthalplatz noch nach weiteren Paten. Die Kosten betragen 95 Euro pro Stein. Auch kleinere Beträge sind als Spenden willkommen.

Vom 6. bis 11. November waren

knapp 60 ehemalige jüdische Bürger und Angehörige auf Einladung der Stadt zu Besuch in Aschaffenburg. Im Mittelpunkt des Aufenthalts stand die gemeinsame Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht am 9. November. Die Besucher nutzten darüber hinaus die Möglichkeit, auf Spurensuche in der Vergangenheit zu gehen, die Jüdische Gemeinde in Frankfurt zu besuchen und als Zeitzeugen mit den Aschaffener Schülern ins Gespräch zu kommen.

Überweisungen für Spenden und Patenschaften für Stolpersteine:

Förderkreis Haus Wolfsthalplatz  
Konto Nr. 426 874  
BLZ 795 500 00  
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau



Sorgsam fügt der Kölner Künstler Gunter Demnig die Stolpersteine für die Familie Wolfsthal ins Pflaster der Herstattstraße.



Durch einen Zaun unterteilte Blocks, Arbeitsplätze für die Pressevertreter und eine klare Beschilderung an den Kassenhäuschen – das Stadion Schönbusch wird künftig den Auflagen des DFB gerecht.

## Schönbusch wurde umgebaut

Seit diesem Sommer spielen die Fußballer der Viktoria Aschaffenburg in der neu eingerichteten Regionalliga Süd. Um die für diese Spielklasse vom Deutschen Fußball Bund (DFB) vorgeschriebenen Sicherheitsrichtlinien zu erfüllen, wurde das Stadion am Schön-

busch in den vergangenen Monaten umgebaut.

Den Vorschriften des DFB und der Versammlungsstättenverordnung entsprechend wurden die Tribünen mit Sicherheitszäunen in einzelne Blocks unterteilt. Die Flucht-

und Rettungswege sowie die Kassenhäuschen und Tribünensektoren wurden deutlicher beschildert. Außerdem wurden hinter einem der Tore zehn Pressearbeitsplätze mit den notwendigen Kommunikationsanschlüssen angelegt.

Von der Einrichtung eines Dopingkontrollraums abgesehen fanden umfassende Renovierungsarbeiten im Umkleidebereich statt. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Modernisierung der Weg rund um das Stadion ausgebaut und verbreitert.

## Bürgerservicebüro erhält Bestnoten

Die Aschaffener sind mit ihrem Bürgerservicebüro im Erdgeschoss des Rathauses hoch zufrieden. Das ergab eine Umfrage der Stadtverwaltung bei über 900 Besuchern im Frühjahr dieses Jahres.

Bei der Frage nach der Gesamtzufriedenheit mit dem Bürgerservicebüro vergaben 94 Prozent der Befragten die Schulnoten 1 und 2. Besonders positiv fiel das Ergebnis bei der Frage nach der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter aus. Gefragt wurde außerdem nach der Zufriedenheit mit der Übersichtlichkeit und Behaglichkeit des Bür-

gerservicebüros, den Öffnungszeiten, der Erreichbarkeit per Telefon sowie nach dem Leistungsangebot und der Kompetenz der Mitarbeiter. Auch hier vergaben die Befragten fast immer die Noten 1 und 2.

Von den Bürgern wurden aber auch verschiedene Verbesserungsvorschläge geäußert, die von der Stadtverwaltung sofort aufgegriffen wurden. Im Erdgeschoss wurde eine Wickelmöglichkeit geschaffen. Auch die Kinderspielecke wurde bereits erweitert. In Kürze soll die Beschilderung deutlicher gestaltet werden. Neben den schon vorhandenen Zeit-

schriften werden nun auch Tageszeitungen im Wartebereich ausgelegt. Außerdem wird ein Schreibpult aufgestellt.

Das Bürgerservicebüro im Erdgeschoss des Rathauses hat montags, mittwochs und freitags von 8 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Erreichbar sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch unter ☎ 0 60 21 / 330 555 sowie per E-Mail an [Buergerservice@aschaffenburg.de](mailto:Buergerservice@aschaffenburg.de).

## Hochschule erhält Neubau

Außenanlagen werden umgestaltet

Auf dem Campus der Aschaffener Hochschule sind die Bagger angerückt. Bis Oktober 2011 entsteht ein neues Hörsaal- und Laborgebäude für die Studierenden der Mechatronik und des Wirtschaftsingenieurwesens.

Das neue Gebäude wird über ein großzügiges Foyer mit Zugängen zu zwei großen Hörsälen verfügen. Im Erdgeschoss und im ersten Stock befinden sich jeweils vier Labore mit den dazugehörigen Vorbereitungsräumen. In der zweiten Etage werden vier Seminarräume untergebracht. Teilweise zu öffnende Glaselemente wechseln sich mit völlig geschlossenen Wandabschnitten ab. So entsteht auf den Fluren des Gebäudes ein rhythmisches Spiel von Licht und Schatten. Alle Stockwerke des neuen Gebäudes werden barrierefrei über einen Aufzug erreichbar sein. Das neue Gebäude wird sich mit seiner hellen Putzfassade harmonisch in die bereits vorhandene Bebauung des Campus einfügen

Einheitliches Aussehen

Die neuen Freianlagen orientieren sich in ihrer Gestaltung an den bestehenden. So bleibt das einheitliche Aussehen der Hochschule gewahrt. Durch den Abriss von Nebengebäuden der ehemaligen Kaserne entstehen einladende neue Sitz- und Verweilbereiche im Freien für die Studierenden. Zur Entlastung des öffentlichen Kanals und zur Bewässerung der Grünanlagen wird ein Regenspeicherbecken gebaut, außerdem wird im Rahmen der Baumaßnahme auch die Gas-, Wasser- und Stromversorgung des Campus modernisiert.

Bewegte Geschichte

Die Hochschule Aschaffenburg befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Jägerkaserne, die Ende des 19. Jahrhunderts für das königlich bayerische Jägerbataillon gebaut wurde. Trotz zahlreicher Bombeneinschläge im Zweiten Weltkrieg überstand die Kaserne den Krieg mit geringen Beschädigungen. 1945 wurde sie von den amerikanischen Streitkräften übernommen. Nach Abzug der Amerikaner wurde die Anlage ab Mitte der 90er Jahre zur Fachhochschule umgebaut.

Die Studiengänge Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht, Elektro- und Informationstechnik sowie Wirtschaftsingenieurwesen fanden in den bestehenden Gebäuden Platz. Für den neuen Studiengang Mechatronik wurde im Jahr 2004 ein neues Hörsaal- und Laborgebäude in Betrieb genommen. Auf Grund der Erhöhung der Studierendenzahlen und der Einrichtung des neuen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen wird nun ein weiteres Gebäude benötigt.

## Neue Fraktionszimmer

Durch die Aufstockung des Rathauses und den daraus resultierenden Umzug des Straßenverkehrsamts in neue Räumlichkeiten ergab sich erstmals die Möglichkeit, allen fünf Stadtratsfraktionen jeweils ein eigenes Geschäftszimmer zur Verfügung zu stellen. Die Zimmer befinden sich im Erdgeschoss des Rathauses im Bereich des ehemaligen Ratskellers und sind auch außerhalb der Verwaltungssprechzeiten von außen zugänglich. Die Fraktionen haben somit die Möglichkeit, hier eigene Bürgergesprächstunden abzuhalten.

## Tiefbauamt mit neuer Führung



Mit Burkhard Eppig hat das Aschaffener Tiefbauamt einen neuen Leiter. Eppig wurde im Jahr 1953 in Aschaffenburg geboren. Nach seinem Studium des Bauingenieurwesens in München und Darmstadt erhielt er im Jahr 1979

seine erste Anstellung als Diplom-Bauingenieur im Straßenbauamt Aschaffenburg. Nach acht Jahren Planungs- und Bauleitungstätigkeit wechselte er in die kommunale Bauverwaltung der Stadt Alzenau. Seit 1992 arbeitet Eppig im Tiefbauamt der Stadt Aschaffenburg und wurde nach kurzer Zeit zum Leiter des Sachgebiets Straßenbau ernannt. Nach 15 Monaten der kommissarischen Leitung wurde Eppig zum 1. November 2008 die Tiefbauamtsleitung offiziell übertragen.

## Sommer leitet Jugendamt



Der langjährige Leiter des Jugendkulturzentrums, Michael Sommer, wird ab Januar neuer Leiter des städtischen Jugendamts. Er löst Günther Trosbach ab, der bereits verabschiedet wurde und zum Jahreswechsel in den Ruhestand geht.

Sommer kennt die Jugendarbeit in Aschaffenburg seit Jahrzehnten. Nach dem Studium der Pädagogik an der Universität Frankfurt leitete er 15 Jahre lang das städtische Jugendhaus in der Landungstraße, bevor er im Jahr 1996 das Jugendkulturzentrum übernahm. „Ich bin froh, ein gut organisiertes Amt zu übernehmen“, sagt Sommer. Aktuelle Entwicklungen stellen aber auch neue Aufgaben. Es gelte das Integrationsleitbild der Stadt Aschaffenburg im Bereich des Jugendamts umzusetzen. Außerdem liegt Sommer die Entwicklung einer Kommunalen Bildungsleitplanung am Herzen. Alle in Aschaffenburg für Bildung verantwortlichen Institutionen sollen an der Erstellung des Bildungsplans mitwirken. Wichtig ist Sommer außerdem, Familien bei ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen.

## Busse wird erster Amtsleiter



Der erste Leiter des neuen Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz heißt Marc Busse. Der 43-jährige Maschinenbauingenieur mit dem Spezialgebiet Umwelttechnik ist seit 1992 bei der Stadt beschäftigt. Zunächst war er im ehemaligen Umwelt- und Ordnungsamt für Luftreinhaltung und Lärmschutz verantwortlich. Zuletzt war Busse Sachgebietsleiter für Umweltschutz.

## Kulturelle Bereicherung

### Aschaffenburg feierte 50 Jahre Patenschaft für Graslitzer

**Vor 50 Jahren hat die Stadt Aschaffenburg die Patenschaft für die aus ihrer Heimatstadt im heutigen Tschechien vertriebenen Graslitzer übernommen. Zusammen mit dem Heimatverband der Graslitzer wurde das Jubiläum am 18. Oktober im Rathaus begangen.**

Über 2000 Menschen aus Stadt und Landkreis Graslitz in Böhmen haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg in und um Aschaffenburg angesiedelt und den Untermain

durch ihre Kultur bereichert. Ihre bekannteste Vertreterin in Aschaffenburg ist die „Egerländer Nachtigall“ Mimi Herold, die im Trio mit Marianne und Hans Rasp die Feierlichkeiten musikalisch umrahmte. Oberbürgermeister Klaus Herzog erinnerte daran, dass die Graslitzer zur Aufbauarbeit nach dem Krieg beigetragen haben. Franz Pany, Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, ließ in seiner Festrede Stationen der vergangenen 50 Jahre Revue passieren.



Im Jahr 1961 parkten auf dem Theaterplatz noch Autos. Sowohl das Raiffeisengebäude als auch die Stadtlloggia wurden erst viele Jahre später errichtet.

## Innen wie außen ein Denkmal

**50 Jahre Rathaus: Das feierte die Stadt Aschaffenburg im Oktober mit einer Ausstellung im Lichthof, mit einem Festakt und Rathausführungen für die Bevölkerung.**

Im Jahr 1958 schuf der Architekt Diez Brandi einen selbstbewussten neuzeitlichen Rathausbau neben der Stiftskirche, wobei er als Verkleidung für die moderne Stahlbetonskelettkonstruktion den regionalen Mainsandstein wählte. Er konzipierte den glaskuppelüberdeckten Lichthof mit der astronomischen Uhr als Forum des Rathauses, in Anlehnung an einen traditionellen Marktplatz, und legte bis ins Innere größten Wert auf die künstlerisch-handwerkliche Ausarbeitung bis in Detail.

Nach der Wettbewerbsentscheidung im Jahr 1949 zog sich die Realisierung des Projektes in die Länge. Vor dem Rathaus mussten zunächst neue Schulen in der Stadt gebaut werden. Erst im April 1956 wurden dem Stadtrat die endgültigen Pläne zum Baubeschluss vorgestellt. Sie hatten sich auf Grund funktioneller Anforderungen gegenüber der Wett-

bewerbsfassung deutlich verändert. Schon im Dezember 1956 konnte Richtfest gefeiert werden; im Frühjahr 1958 bezogen die städtischen Ämter das neue Gebäude.

Diez Brandi liebte den bewussten Wechsel von Materialien, Farben und Formen. Er selbst entwarf Möbel und Lampen für das Rathaus und zog andere namhafte Künstler zur Detailgestaltung heran. Manche dieser Details erzählen von der Rathaus- und Stadtgeschichte, so die symbolhaften bronzenen Glastürgriffe des Aschaffener Künstlerpaars Ullrich-Jacobi, das auch die Flügeltür des Haupteingangs gestaltete, oder die mit kleinen historischen Wappen geprägten Keramikplatten des Bildhauers Hans Eska im Foyer und die Wandmalereien von Hermann Kasper aus München im Trausaal, großen Sitzungssaal und im Lichthof.

### Ein Gesamtkunstwerk

„Das Aschaffener Rathaus ist ein Gesamtkunstwerk mit dem immer noch erfahrbaren Zusammenspiel vieler Teile zu einem stimmigen Ganzen“, hieß es in der Begründung zum

Eintrag in die bayerische Denkmalliste 1991. Es ist heute noch weitgehend unverändert erhalten. Trotzdem muss behutsam saniert werden, denn hinsichtlich des Platzbedarfs der Verwaltung und des Energieverbrauchs des Hauses entspricht das Gebäude nicht mehr den heutigen Standards.

Über diese Sanierungsmaßnahmen, die Baugeschichte des Rathauses und die Geschichte der kommunalen Selbstverwaltung in Bayern informiert eine Broschüre, die im Rathaus erhältlich ist.

Ein wissenschaftlicher Aufsatz, der die architektonische Bedeutung des Aschaffener Rathauses in den Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der deutschen Städte nach dem Zweiten Weltkrieg stellt, von Dr. Ulrich Kahle, Landesdenkmalamt Bayern, wurde als Sonderveröffentlichung vom Aschaffener Geschichts- und Kunstverein herausgegeben. Das 26. Jahrbuch ist im Herbst 2008 erschienen und kostet 40 Euro. Es kann über den Geschichts- und Kunstverein oder das Aschaffener Stadt- und Stiftsarchiv bezogen werden.

## Umwelt und Ordnung in neuen Händen

Am 1. Januar geht Eckhard Raupach, der bisherige Leiter des Umwelt- und Ordnungsamts, nach über 50 Dienstjahren in den Ruhestand. Diesen Einschnitt nimmt die Stadt Aschaffenburg zum Anlass, die Ämterstruktur in diesem Bereich neu zu gestalten. Dabei wird das Umwelt- und Ordnungsamt aufgelöst.

Das neu entstehende Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz wird von Marc Busse geleitet. Busse war bislang innerhalb des von Raupach geleiteten Amtes Sachgebietsleiter für den Umweltschutz. Künftig ist er auch für das früher zum Ordnungsbereich gehörende Aufgabengebiet Verbraucherschutz zuständig.

Die sonstigen bisher vom Ordnungsamt erledigten Aufgaben werden ab sofort vom Ordnungs- und Straßenverkehrsamt übernommen, das vom bisherigen Leiter des Straßenverkehrsamts, Franz Rußmann, geleitet wird. Zu dessen neuen Zuständigkeiten gehört die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten. Auch die Anmeldung von Veranstaltungen und Gewerbebetrieben sowie die Beantragung von Waffenbesitzkarten erfolgt künftig im von Rußmann geführten Amt. Die jeweils zuständigen Sachbearbeiter sind im Rahmen der Neuordnung von der Pfaffengasse ins Rathaus umgezogen. Die Telefonnummern bleiben jedoch unverändert.

## Hand in Hand mit den Migranten

Stadtverwaltung stellt Integrationsleitbild vor – Aufteilung in fünf Handlungsfelder

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird von der Stadt als Schwerpunktaufgabe gesehen. Mittlerweile weist ein Viertel der Bevölkerung eine Zuwanderungsbiografie auf. In einem von der Bertelsmann Stiftung begleiteten Workshop wurde nun ein Integrationsleitbild für Aschaffenburg entwickelt.

Integration ist ein Prozess der gegenseitigen Verständigung. Zum Erfolg des Workshops hat beigetragen, dass 50 Prozent der Teilnehmer des Workshops über einen Migrationshintergrund verfügen. Mit dem Integrationsleitbild soll deren gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Kerngedanke ist die Integration auf struktureller, kultureller und sozialer Ebene. Voraussetzung dafür sind Sprachkompetenz und die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls.

Im Workshop wurden fünf Handlungsfelder mit konkreten Zielen

erarbeitet. Das Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung beabsichtigt die Integration von Migranten in Verwaltungen und Beratungsstellen. Im Handlungsfeld Wirtschaft & Arbeit liegt das Augenmerk bei den Betrieben. Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen verstärkt ausgebildet werden. Der Bereich Bildung, Erziehung & Sprache setzt auf ein Netzwerk von Sprach- und Kulturvermittlern sowie auf das Angebot einer Hausaufgabenhilfe in Schulen ohne Ganztagsangebot. Der vierte Bereich Partizipation & Teilhabe möchte die Begegnung und Kommunikation zwischen Deutschen und Migranten intensivieren. Stadtteil-Aktivitäten, Feste und interkulturelle Schulungen sollen dazu beitragen. Das letzte Handlungsfeld Steuerung & Prozess beinhaltet Grundsätze für die strukturelle Umsetzung des Leitbildes. So wurde festgelegt, wie Aschaffener Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Zukunft gehört und beteiligt werden sollen.



Vom Parkhaus der City Galerie wehte zur Interkulturellen Woche ein Banner mit den Landesflaggen aller in der Stadt vertretenen Nationen.

Denn eines hat der Prozess verdeutlicht: Die sinnvolle Weiterentwicklung der Integrationsarbeit kann nur gemeinsam mit den Aschaffener Migranten verwirklicht werden.

Im Juli 2008 wurde das Leitbild im Stadtrat vorgestellt. In Kürze wird ein Maßnahmenplan verabschiedet, der

die Umsetzung regelt. Stadtverwaltung wie auch die Bertelsmann Stiftung sind mit dem Projektverlauf sehr zufrieden. Das Leitbild ist im Büro des Oberbürgermeisters unter ☎ 06021/330-207 sowie per E-Mail an jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de erhältlich.

## Hilfe mit langem Atem

Seit nunmehr 30 Jahren unterstützt die Stadt Aschaffenburg Hilfsprojekte für Flüchtlingskinder und Arme in der kolumbianischen Stadt Villavicencio. In Kooperation mit der Stiftung „Weg der Hoffnung“ erhalten im Laufe des Bürgerkriegs vertriebene Kinder Nahrung, Zuwendung und Bildung.

Der Nilkheimer Pfarrer Josef Otter regte den Aufbau einer Städtesolidarität zwischen Aschaffenburg und Villavicencio an. Er war es auch, der die Stiftung „Weg der Hoffnung“ ins Leben rief. Dank der Unterstützung der Stadt Aschaffenburg ermöglicht diese Organisation heute etwa 1000 Kindern in drei Heimen ein menschenwürdiges Leben. Darüber hinaus werden jährlich mehr als 6000 Menschen, die sonst ohne medizinische Versorgung wären, von Ärzten und Zahnärzten behandelt.

Die Stadt Aschaffenburg hat sich im Rahmen der Agenda 21 zusammen mit 665 bayerischen Gemeinden verpflichtet, bis 2015 die Zahl der Menschen in extremer Armut zu halbieren. Um diesem Ziel näher zu kommen, überweist die Stadt Aschaffenburg über das Nord-Süd-Forum jährlich 9000 Euro für Kinder aus den Elendsvierteln Villavicencios.

Die Städtesolidarität zwischen Villavicencio und Aschaffenburg beschränkt sich jedoch nicht nur auf finanzielle Unterstützung. Sie ist außerdem geprägt durch einen

regen Kulturaustausch, Studentenpraktika und Partnerbesuche. Seit Anfang 2004 dokumentiert Aschaffenburg die Freundschaft mit der kolumbianischen Stadt auf den Ortseingangsschildern und führt somit im wahrsten Sinne des Wortes „Gutes im Schilde“.

Ein Besuch des neuen Erzbischofs aus Villavicencio im Sommer dieses Jahres trug zur Intensivierung der Freundschaft bei. Monsignor Oscar Urbina Ortega wurde von Oberbürgermeister Klaus Herzog empfangen und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Aschaffenburg ein. Herzog versicherte dem Botschafter der Armen in Kolumbien, dass er „die Hilfe der Stadt Aschaffenburg auch in Zukunft auf seiner Seite habe“.

Im Dezember kommen zwei weitere Gäste aus Kolumbien nach Aschaffenburg. Schwester Dora Ramos ist Leiterin einer Behindertenwerkstatt der Stiftung „Weg der Hoffnung“. Flor Rodriguez wurde in einem Elendsviertel geboren und wuchs in den Heimen der Stiftung auf. Dort erhielt sie die Chance zur Bildung und arbeitet jetzt als Sozialpsychologin. Sie ermöglicht Kindern mit schweren Schicksalen die Aufnahme in die Heime. Beide Frauen suchen nach Möglichkeiten, Aschaffener Gruppen über ihre Arbeit zu berichten. Auskünfte erteilt Wolfgang Hock unter ☎ 06021/424296. Umfangreiche Informationen enthält darüber hinaus auch die Internetseite [www.wegderhoffnung.de](http://www.wegderhoffnung.de).



Die Stiftung „Weg der Hoffnung“ ist Grund zur Freude für viele Kinder Villavicencios.

## Bürgerstiftung gegründet

Auf Initiative der Stadtverwaltung und der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau hin wurde in diesem Sommer eine Bürgerstiftung auf den Weg gebracht. Durch einen weit gefassten Stiftungszweck sollen möglichst viele Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden. Unter anderem ist die Unterstützung von Projekten im Bereich Soziales, Bildung, Kultur und Sport vorgesehen. Privatleute, Organisationen und Unternehmen sollen ihre Beiträge zum Gemeinwohl unter einem gemeinsamen Dach verfolgen können. Die Bürgerstiftung versteht sich als Initiator, Koordinator und Katalysator gemeinnütziger Aktivitäten. Sie ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des privaten Rechts mit Sitz in Aschaffenburg. Das Anfangsvermögen der Stiftung beträgt 50.000 Euro. Es kann durch Spenden und Zustiftungen Dritter unbegrenzt erhöht werden.

## Nord-Süd-Forum feiert Geburtstag

Das Aschaffener Nord-Süd-Forum (NSF) blickt auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Unter der Idee „Global denken – lokal handeln“ soll die Benachteiligung der Länder des Südens gegenüber dem industrialisierten Norden ausgeglichen werden.

Der durch das NSF gegründete Arbeitskreis Agenda 21 war maßgeblich an der Umsetzung des Agenda 21-Prozesses in Aschaffenburg beteiligt.

Derzeit wird eine erstmals im Jahr 2003 veröffentlichte „Eine Welt Bilanz“ aktualisiert. Die mit wissenschaftlicher Unterstützung ermittelten Daten bieten Aufschluss über wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verflechtungen Aschaffenburgs mit Ländern des Südens. Aschaffenburg war die erste Stadt Deutschlands, die diese Zusammenhänge auf kommunaler Ebene beleuchtet hat.

Zu den erfolgreichsten Initiativen des NSF gehören die

Kampagne „Gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ sowie die seit 1991 bestehende Städtesolidarität zwischen Aschaffenburg und der Stadt Villavicencio in Kolumbien.

In Erinnerung bleibt auch eine Aktion anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006: Damals wurden fair gehandelte Bälle, die von namhaften Künstlern gestaltet oder mit Unterschriften der Nationalmannschaft versehen waren, von Oberbürgermeister Klaus Herzog und Dekan Dr. Jürgen Vorn dran versteigert.

Ein Schwerpunkt des Nord-Süd-Forums ist die Bündelung der Kräfte der über 30 mitwirkenden Organisationen. Neben terre des hommes, pax christi, verschiedenen Gewerkschaften, kirchlichen Gruppierungen, Schulen, Weltläden und dem „Aschaffener Solidaritätskaffee“ (Partnerkaffee) ist auch die Stadt Aschaffenburg über das Umwelt- und Ordnungsam am NSF beteiligt.

## Damm in Bewegung

Gesundheitsförderung in der „Sozialen Stadt“ auf neuen Wegen

Im Stadtteil Damm läuft seit Anfang 2007 ein Pilotprojekt städtischer Gesundheitsförderung. Die vielfältigen Sportangebote richten sich vor allem an sozial benachteiligte Menschen, die ansonsten kaum Zugang zu sportlichen Aktivitäten finden.

Eine neu gegründete Sportgruppe widmet sich in erster Linie der ganzheitlichen Gesundheitsförderung und der Überwindung des „inneren Schweinehundes“. Außerdem treffen sich jeden Mittwoch Frauen aus Damm zur gemeinsamen Wirbelsäulengymnastik. Der Kurs ermöglicht auch muslimischen Frauen die Teilnahme, da auf deren religiöse Bedürfnisse besonders Rück-

sicht genommen wird. Darüber hinaus entspannen sich die Dämmer seit September im Rahmen eines Tai-Chi-Kurses im Jugendtreff B4.

Alle Angebote werden positiv angenommen und im Schnitt von 10–25 Teilnehmern besucht. Die Stadtverwaltung ist zuversichtlich, dass sich das Sportangebot langfristig im Stadtteil etabliert. Bislang werden die Kosten vom Amt für soziale Leistungen übernommen.

### Entspannung für Kinder

Weil auch Kinder immer mehr unter Stress stehen, führt die AOK in den Dämmer Kindergärten ihr auf Kinder zugeschnittenes Entspannungsangebot „Relax-Kids“ durch. Gleichzeitig werden die Kinder für die Bedeutung des Umweltschutzes

sensibilisiert. Die Dämmer Schülerinnen und Schüler werden dazu ermutigt, künftig zur Schule zu laufen oder zu radeln.

Mit Hilfe einer umfassenden Befragung haben Mitarbeiter des Amtes für soziale Leistungen das Essverhalten der Grundschul Kinder im Stadtteil ermittelt. Auf dieser Grundlage werden Experten konkrete Handlungsempfehlungen entwickeln. Die AOK plant bereits einen Kochkurs für Jugendliche in der Küche der Dalberg-Schule.

Alle Angebote sind im wöchentlich erscheinenden „Dämmer Mitteilungsblatt“ aufgeführt. Informationen zur Anmeldung erteilt Verena Walldorf im Infotreff Damm-Mitte unter ☎ 06021 / 4 44 27 30 oder per E-Mail an [quartiersbuero@aschaffenburg.de](mailto:quartiersbuero@aschaffenburg.de).



## Auf in die zweite Runde

Der Aschaffener Familienpass wurde verlängert

Seit über einem Jahr können Aschaffener Familien mit dem Familienpass nun schon Vergünstigungen bei zahlreichen Freizeitaktivitäten nutzen. Am 30. September hat die erste Ausgabe des Passes ihre Gültigkeit verloren – die Neuauflage mit erweitertem Angebot ist ab sofort im Bürgerservicebüro im Erdgeschoss des Rathauses gegen Vorlage eines Personalausweises erhältlich.

In den vergangenen 16 Monaten wurden insgesamt 1100 Familienpässe ausgestellt. Das zeigt, wie gut das vergünstigte Angebot der öffentlichen und privaten Einrichtungen in Aschaffenburg angenommen wird. Familien können zwischen zahlreichen preiswerten und familiengerechten Aktivitä-

ten wählen. So werden Ideen für eine aktive und sinnvolle Freizeitgestaltung geweckt.

Die Stadt Aschaffenburg konnte für die Neuauflage des Familienpasses sieben neue Kooperationspartner gewinnen. Einer davon ist die „Erste private Kunstschule für bildende Künste“ in Aschaffenburg. Künftig mit an Bord sind auch der Stadtjugendring, das Mütter- und Familienzentrum, die Ballet-Tanztheaterschule Heeg, die Tanzschule Alisch im Casino sowie der Fahrradclub ADFC. Auch im Reitverein Aschaffenburg e. V. bekommen Kinder und Jugendliche bei Vorlage des Familienpasses einen Nachlass.

Neben diesen neuen Angeboten sind die bisherigen – wie die Vergünstigungen bei den Kinderveranstaltungen

des Kulturamts, der freie Eintritt bei den Familientagen am Grauberg oder eine Ermäßigung bei der Aschaffener Personenschiffahrt – weiterhin im Pass enthalten. Nicht mehr dabei sind der Potzblitz Indoor-Spielpark und die SV Viktoria 01 Aschaffenburg.

Lust bekommen mitzumachen? Der Familienpass kann von allen Familien mit Hauptwohnsitz in Aschaffenburg und mindestens einem minderjährigen Kind genutzt werden.

Nähere Informationen zum Familienpass erteilen die Mitarbeiter der Jugendhilfeplanung im Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg, unter ☎ 06021-330207 oder per E-Mail an [Jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de](mailto:Jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de).

## Soziales Zentrum eröffnet

Kaufhaus Grenzenlos ist in die Kolpingstraße umgezogen

Gemeinsam mit dem Sozialverein Grenzenlos e.V. und dem Diakonischen Werk Untermain hat die Stadt Aschaffenburg in der Kolpingstraße 7 ein neues Soziales Zentrum errichtet. Das „COOP Grenzenlos“ ist eine der vom Freistaat geförderten „Kooperationen – Pilotprojekte für die Stadtgesellschaft“ und wurde am 1. September eröffnet.

Im Jahr 2001 gründeten Aschaffener Bürgerinnen und Bürger in der Kleberstraße das Sozialkaufhaus Grenzenlos. Seitdem werden dort jeden Tag zwischen drei und

fünf Tonnen gespendete Lebensmittel zu einem symbolischen Preis an 300 bis 600 Bedürftige abgegeben. Nun wurde das Kaufhaus Grenzenlos in größere und moderne Räumlichkeiten verlegt. Am neuen Standort in der Kolpingstraße 7 befinden sich bereits die Grenzenlos Sozialberatung, der Arbeitslosentreff des Diakonischen Werks und das Integrationscafé Metropol.

Das durch den Umzug des Kaufhauses entstehende Sozialzentrum „COOP Grenzenlos“ bietet ein breites Leistungsspektrum. Ein Aufzug ermöglicht auch gehbehinderten Kunden den Zugang.



Der Verkauf von Lebensmitteln im Kaufhaus Grenzenlos findet ab sofort in der Kolpingstraße statt.

## > AB in die Eissporthalle Aschaffenburg...

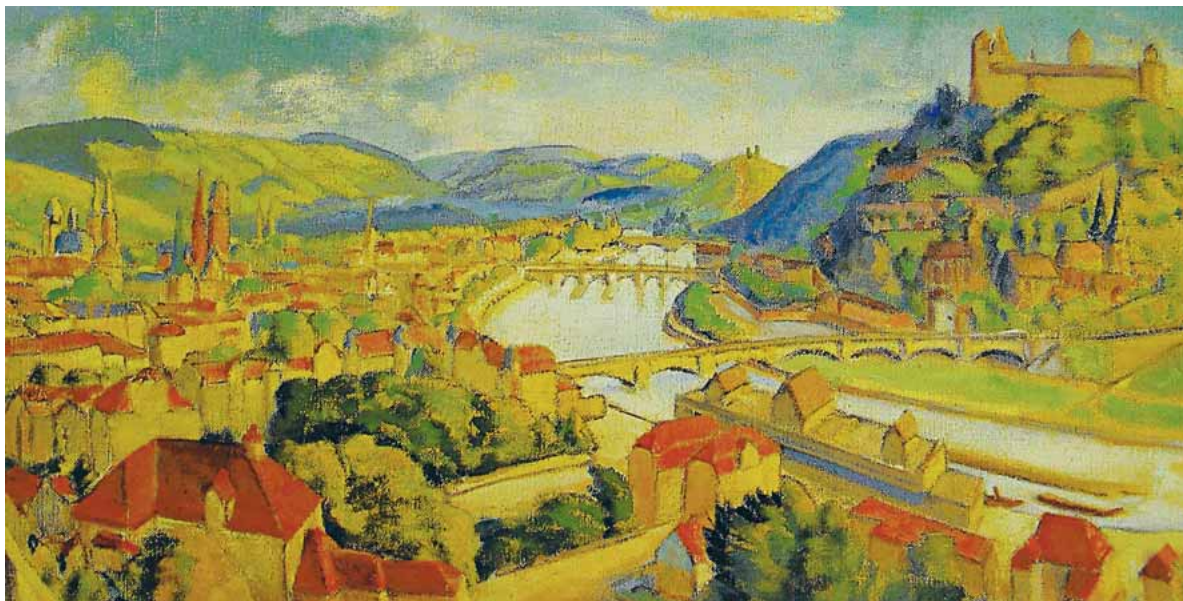


...eiskalt genießen seit 1. Oktober 2008!

Weitere Informationen erhalten Sie unter

[[www.stwab.de](http://www.stwab.de)]





Mit Öl auf Leinwand malte Erich Heckel im Jahr 1927 seine „Landschaft mit drei Brücken“.

## Priol mit Kulturpreis geehrt

Der Träger des Aschaffener Kulturpreises 2008 heißt Urban Priol. Am 12. September wurde er von Oberbürgermeister Klaus Herzog im Martinushaus für seine Verdienste um die Kulturstadt Aschaffenburg geehrt. Dr. Thomas Goppel, der damalige bayrische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, würdigte in seiner Laudatio die großartigen Leistungen Priols als Veranstalter und Kabarettist.



Durch seine erfolgreichen Bühnen- und Fernsehauftritte ist Priol ein Aushängeschild für die Stadt Aschaffenburg und die gesamte Region. Mit dem Umbau des Hofgartens hat er eine Spielstätte geschaffen, die der Kleinkunst in allen Facetten ein Podium bietet, den Großen seines Fachs genauso wie dem Nachwuchs. Das kleine Theater, das sich bundesweit einen hervorragenden Namen gemacht hat, ist untrennbar mit dem Namen Urban Priol verbunden. Hier wird Kleinkunst in den unterschiedlichsten Ausprägungen geboten. Auch das anspruchsvolle politische Kabarett findet hier einen Raum.

## Zäsur der Kunstgeschichte

Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt Werke der Künstlergruppe „Die Brücke“

Die besondere Bedeutung des Expressionismus für die europäische Kunstgeschichte stellen die Museen der Stadt Aschaffenburg in den Mittelpunkt einer Ausstellung in der Kunsthalle Jesuitenkirche. Von 6. Dezember 2008 bis 1. März 2009 werden unter dem Titel „Expressionismus. Auftakt zur Moderne in der Natur“ neue Aspekte im Schaffen Ernst Ludwig Kirchners und der Künstlervereinigung „Die Brücke“ vorgestellt.

Der 1880 in Aschaffenburg geborene Kirchner hatte zusammen mit Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl 1905 die Künstlergruppe „Die Brücke“ gegründet. Ihr Ziel war es, sich vom tradierten Stil der Akademien zu lösen und neue Wege im künstlerischen Ausdruck, hin zu mehr Emotionalität, zu finden.

Ihr gemeinsam geschaffener Stil, der als Expressionismus in die Kunstgeschichte eingegangen ist, zeigt Farbe und Form im Streben nach dem

reinen Ausdruck. Die gemalten Motive wie Landschaft oder Akte in der Natur beziehungsweise in freier Bewegung wurden zum Ausdrucksträger für das innere Erleben der Welt und die subjektive Empfindung der Künstler. Die Aufgabe der traditionellen Perspektive und der akademischen Proportionen wirkte wie ein Befreiungsschlag, dessen Einflüsse sich beispielsweise auch im Wirken Aschaffener Künstler der Nachkriegszeit, etwa bei Anton Bruder oder Elisabeth Dering, nachverfolgen lassen.

Wie kam es zu dieser Zäsur? Die Aschaffener Ausstellung verfolgt das künstlerische Werden des Expressionismus und das Hinwenden zur Natur von ersten Kinderzeichnungen Kirchners bis zu einer Gruppe von Werken, die auf einer Exkursion der „Brücke“-Künstler durch Franken entstanden sind. Mehr als 30 Gemälde und rund 90 Grafiken stellen den großen Sohn der Stadt und seine Weggefährten ins Rampenlicht.

### Öffnungszeiten:

6.12.2008 bis 01.03.2009  
Dienstags von 14 bis 20 Uhr, mittwochs bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, montags geschlossen. Eintritt 6 Euro.

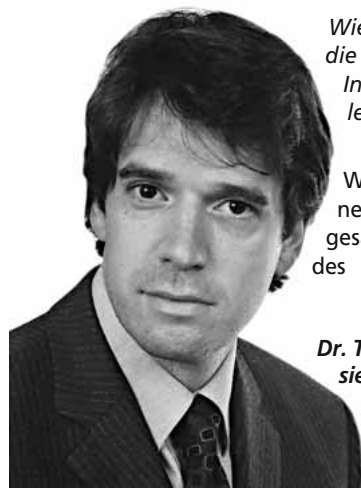


Der „Knabe mit Vogel“ von Ernst Ludwig Kirchner entstand 1918.

## Verein fördert Theater

Am 8. Februar 2008 wurde der Förderverein Stadttheater Aschaffenburg e.V. gegründet. Ziel der Organisation ist es, die Renovierung und Instandhaltung des Gebäudes zu unterstützen. Außerdem sollen der Theaterbetrieb und einzelne Produktionen finanziell gefördert werden. Der Theaterverein möchte dazu beitragen, dass das Theater seinem Kulturauftrag in der Stadt Aschaffenburg und der Region weiterhin gerecht wird. Der Bekanntheitsgrad des Theaters soll erhöht und weitere Zuschauer und Interessenten sollen gewonnen werden. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, dem Theaterförderverein beizutreten.

Die erforderlichen Unterlagen und weitere Informationen können in der Geschäftsstelle des Fördervereins in der Dalbergstraße 9, unter ☎ 06021-330 673 oder per E-Mail an foerderverein@aschaffenburg.de angefordert werden.



Dr. Thomas Richter sieht der Inventarisierung des Museums gespannt entgegen.

Wie muss man sich die Erstellung eines Inventars vorstellen?

Richter: Die Wissenschaftler nehmen den gesamten Bestand des Museums auf.

## Ton, Steine, Präparate

Naturwissenschaftliches Museum erhält eine komplette Bestandsaufnahme

Einer großen Inventaraufnahme wird derzeit das Naturwissenschaftliche Museum in Aschaffenburg unterzogen. Mehrere Wissenschaftler aus dem Frankfurter Senckenberg-Museum sind dabei, den Bestand des Hauses im Schönborner Hof zu erfassen und zu bewerten. Dr. Thomas Richter, Leiter der Aschaffener Museen, erläutert im Gespräch die Hintergründe der Aktion.

Dabei werden unter anderem die Fragen abgearbeitet, wo ein Ausstellungsstück ursprünglich her kam und wem es heute gehört, in welche Abteilung es eingeordnet werden muss und was man künftig damit anfangen kann.

Hätten das nicht auch die Mitarbeiter der städtischen Museen übernehmen können?

Richter: Nur bedingt. Unsere Restauratoren haben vor einigen Jahren schon einmal den Ausstellungsbestand im Museum gesichtet, aber wir haben ja auch eine große Sammlung, die der Besucher gar nicht sieht. Hier liegen Steine, Fossilien, präparierte Lebewesen und andere Dinge, die nur ein Naturwissenschaftler bestimmen und zuordnen kann. Mancher Gegenstand enthält womöglich Schadstoffe, die sich auf den ersten Blick nicht erkennen lassen. Leider hängt nicht mehr an jedem Objekt ein Zettel, auf dem eine genaue Beschreibung steht. Wir brauchen also Fachleute und nur das Senckenberg-Museum verfügt im Umkreis

über eine ausreichende Zahl an Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen. Zum Glück war der Direktor, Professor Volker Mosbrugger, gleich zur Kooperation bereit.

Welches Ziel hat die Bestandsaufnahme?

Richter: Das Museum soll neu konzipiert werden. Denkbar wären ein regionaler Schwerpunkt und eine stärkere Ausrichtung auf die Familien und Schulklassen, die jetzt schon das Museum besuchen. Um ein Konzept zu erstellen, müssen wir jedoch erst einmal wissen, welche Objekte ein Alleinstellungsmerkmal darstellen, welche für die Region einzigartig sind, welche didaktisch wichtig sind und welche für wissenschaftliche Forschungen im Depot bleiben.

Merken die Besucher etwas von der Inventaraufnahme?

Richter: Sie werden vielleicht irgendwo einen Wissenschaftler an einem Notebook sitzen sehen. Es ist jedoch nicht geplant, das Museum für die Inventarerstellung zu schließen.

## Freie Fahrt auf der Ebertbrücke

Der Anschluss an die Ringstraße ist nahezu vollendet

Nach einer Bauzeit von knapp zweieinhalb Jahren wird die neue Ebertbrücke in Kürze für den Verkehr freigegeben. Von da an steht die Brücke vierspurig zur Verfügung.

Mit der Freigabe der Ebertbrücke wird ein wesentlicher Bestandteil der Aschaffener Ringstraße fertiggestellt. Nachdem der Bau der Brücke und der Anschluss an die Seidelstraße abgeschlossen sind, laufen seit Anfang des Jahres die Anpassungsarbeiten an die bestehenden Kreuzungen. Sperrungen von einzelnen Straßenabschnitten waren dabei unvermeidlich. Die Kreuzung Hanauer Straße/Ebertbrücke/Schillerstraße wird mit einer neuen Ampelanlage betrieben. Auch der Anschluss der Bundesstraße 8 aus Kleinostheim wird so geregelt.

Die neue Brücke schließt im Abstand von lediglich zehn Zentimetern an die alte Ebertbrücke an. Zum Schutz der benachbarten Berufsschule hat die Brücke eine knapp drei Meter hohe, transparente Lärmschutzwand mit einer Länge von 357 Metern erhalten.

### Neuer Straßendamm

Zur Baumaßnahme gehören auch der Neubau der Überführung über die Seidelstraße, ein etwa 130 Meter langer Straßendamm zwischen den Bauwerken Ebertbrücke und Seidelstraße sowie die Anpassung der Knotenpunkte Hanauer Straße und Darmstädter Straße. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 14,9 Millionen Euro.

Ab dem Jahr 2010 wird die alte Ebertbrücke saniert, weswegen die Verkehrsteilnehmer sich erneut auf Behinderungen einstellen müssen. Mit einem durchschnittlichen Verkehrsaufkommen von fast 43.000 Fahrzeugen pro Tag ist die Brücke eine der am stärksten befahrenen Bundesstraßen in Bayern mit weniger als vier Fahrstreifen.



Das Luftbild verdeutlicht die große Bedeutung der Ebertbrücke als nordwestlicher Abschnitt der Ringstraße zwischen der Hanauer Straße und dem Schulzentrum Leider. Im Hintergrund sind das imposante Schloss Johannisburg und die Stiftskirche zu erkennen. Die beiden kleineren Bilder zeigen die Installation des Mittelteils der Fahrbahn. Es wurde im Sommer des vergangenen Jahres in einem Stück über der Main eingeschwommen und an die richtige Stelle der neuen Ebertbrücke gehoben.

## Bequem und sicher umsteigen

Der Regionale Omnibusbahnhof ist vollendet

Direkt neben dem Hauptbahnhof ist der neue Regionale Omnibusbahnhof entstanden. Alle bislang in der Ludwigstraße befindlichen Haltestellen der Regional- und Stadtliniensbusse werden auf der rund 10.000 Quadratmeter großen Anlage untergebracht.

Der Regionale Omnibusbahnhof (ROB) wird als neues „Herz des ÖPNV“ die Aufenthaltsqualität für die Fahrgäste verbessern und das Umsteigen erleichtern. Großzügige Überdachungen sorgen für ausreichenden Witterungsschutz. Alle Haltestellen werden mit modernen Informationssystemen ausgestattet. Eine elektronische Anzeige weist auf

die jeweils nächsten Abfahrten der Busse und auf Verspätungen hin.

Das Kundenzentrum im historischen Verwaltungsgebäude bildet die Mitte des neuen ROB. Hier erhalten die Fahrgäste umfassende Auskünfte. Moderne Pavillons unter den neu erstellten Überdachungen der Wartebereiche bieten mit einem Back- und Coffeeshop, einem Metzgerimbiss sowie einem Tabak- und Zeitschriftenhandel alle gängigen Waren des Reisebedarfs.

Die Stadtwerke investieren rund 6,2 Millionen Euro und erhalten Zuschüsse des Bundes, des Freistaats Bayern sowie der beiden Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg von rund 3,3 Millionen Euro.



An das ehemalige Verwaltungsgebäude der Deutschen Bahn schließen sich die neuen Dächer des Regionalen Omnibusbahnhofs an.

## Schattig, schmal, schön

Rhönstraße erhält ein neues Gesicht

In der Rhönstraße befindet sich eine der schönsten Alleen im Aschaffener Stadtgebiet. Ein schadhafter Bodenbelag und viele unregelmäßig parkende Fahrzeuge stören jedoch das Bild. Daher wird die Rhönstraße jetzt neu gestaltet.

Die Pläne sehen eine beträchtliche Verringerung der Fahrbahn vor. Auf der frei werdenden Fläche unter den Bäumen entstehen Parkplätze für etwa 120 Fahrzeuge. An den Einmündungen zur Rhönstraße wird die Fahrbahn leicht versetzt, um den bisher sehr geradlinigen Verlauf der Straße aufzulockern.

Die Rhönstraße verbindet mit der Würzburger Straße und der Schweinheimer Straße zwei wichtige Verkehrsachsen.

Durch die Entwicklung des Areals am Rosensee zu einem hochwertigen Wohngebiet wird die Rhönstraße in Zukunft immer mehr zur Erschließungsstraße. Dies wird

die Stadtverwaltung bei der Umgestaltung der Rhönstraße berücksichtigen.

An der Kreuzung der Rhönstraße mit dem Sälzlerweg soll ein Kreisverkehr entstehen, der die Zufahrt in das Gebiet am Rosensee erleichtert.

Für Fußgänger entstehen an allen Einmündungen bessere Möglichkeiten zum Überqueren der Rhönstraße. Radfahrer können die Fahrbahn der Rhönstraße benutzen oder auf einen parallel verlaufenden Weg ausweichen, der auf der Seite des Rosenseegebiets hinter den Bäumen angelegt wird.

Die neue Planung setzt den in einer Versammlung am 30. Juli ermittelten Wunsch der Bürger um. Am 7. Oktober stimmte der Stadtrat der Umgestaltung zu. Ein erster Bauabschnitt soll im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Vorausgegangen waren umfangreiche Kanalbauarbeiten in der Rhönstraße sowie die Erneuerung sämtlicher Hausanschlüsse.



## Steinkauz braucht Hilfe

Die Streuobstwiesen in Aschaffenburg sind ein wichtiger Lebensraum für den Steinkauz. Um dessen Überlebenschancen zu verbessern, führt die Stadt in diesem Herbst und Winter Pflegemaßnahmen an alten Obstbäumen in Schweinheim und Obernau durch. In erster Linie geht es darum, die Bäume vor dem Zusammenbrechen zu bewahren und dickere Äste zu entlasten.

Die Experten müssen behutsam vorgehen. Nicht jeder abgestorbene Ast darf entfernt werden, da er als „Insektenhotel“ dienen kann.

Wichtig ist auch die Erhaltung von Baumhöhlen, die nicht nur der Steinkauz als Brut- und Rastplatz benötigt. Höhlenbrütende Vogelarten wie Wendehals und Grünspecht sowie Säugetiere wie Fledermäuse und Bilche nutzen hohle Baumstämme und Äste zur Aufzucht ihres Nachwuchses.

Wenn Sie Eigentümer alter Obstbäume sind, können Sie sich gerne unter ☎ 06021/ 330-311 oder per E-Mail an maria.quittek@aschaffenburg.de an die untere Naturschutzbehörde der Stadt Aschaffenburg wenden.

## Sparen für besseres Klima

### Energiespar-Offensive für städtische Gebäude gestartet

Der Aschaffener Stadtrat hat einen 16-Punkte-Plan zur Einsparung von Energie in städtischen Gebäuden verabschiedet. Dabei stehen die ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Die Stadt Aschaffenburg besitzt im Stadtgebiet zahlreiche Gebäude. Dazu gehören neben dem Rathaus auch die Feuerwache, die f.a.n. frankenstolz arena, die Stadtbibliothek und zahlreiche Schulen. Für all diese Gebäude gelten ab sofort strenge Richtlinien, die der Einsparung von Energie dienen sollen. Der Einsatz

modernster Umwelttechniken soll Haushalt und Umwelt gleichermaßen entlasten.

Alle Neubauten sollen künftig als Passivhäuser errichtet werden. Abweichungen von diesem Grundsatz müssen der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit dienen.

Bei Sanierungen galten für städtische Gebäude schon in den vergangenen Jahren deutlich strengere Vorgaben als in der Energieeinsparverordnung des Bundes (EnEV) festgelegt. Mit der neu aufgelegten EnEV erreichen die gesetzlichen Vorgaben ab 2009 den alten Standard der Stadt

Aschaffenburg. Auf Beschluss des Stadtrats sollen die gesetzlichen Vorschriften in Aschaffenburg jedoch abermals um 25 Prozent unterschritten werden.

Alle Schulen mit Schwimmbad sollen bis zum Sommer 2009 über eigene Mini-Blockheizkraftwerke verfügen. Auch bei anderen städtischen Gebäuden soll der wirtschaftliche und ökologische Nutzen einer Installation von Mini-Blockheizkraftwerken, Pellet- oder Hackschnitzelanlagen, Solaranlagen und Wärmerückgewinnungsanlagen geprüft werden.

## Kampf gegen Beifuß-Ambrosie

### Vogelfutter enthält Samen der gefährlichen Pflanze

Die Pollen der Beifuß-Ambrosie sind stark Allergie auslösend und können Heuschnupfen und Asthma hervorrufen. Daher ist die Ansiedlung und Ausbreitung des Gewächses in Aschaffenburg unbedingt zu verhindern.



Jede Einzelpflanze kann bis zu 60.000 Samen bilden. Die Beifuß-Ambrosie ist daher nicht nur eine Gefahr für die Gesundheit des Menschen, sondern droht auch die heimische Flora zu verdrängen.

Da viele handelsübliche Samenmischungen zur Winterfütterung

mit Ambrosiasamen verunreinigt sind, sollte man auf Vogelfutter verzichten. Hier lauert die größte Gefahr der Einschleppung. Als natürliche Alternative für Gartenbesitzer wird empfohlen, den Garten nicht blitzblank aufzuräumen. Samenstände von Stauden und Gräsern sollten im Winter für Körner fressende Vogelarten wie Finken und Zeisige stehen gelassen werden.

Außerhalb der Gärten kommt die Ambrosie vor allem auf Flächen vor, die nur lückenhaft bewachsen sind. Dies können Straßenränder, Schnittblumenfelder, Erdaufschüttungen, Ackerflächen und Brachflächen sein. Größere Vorkommen bitten wir der Stadtverwaltung unter ☎ 06021/ 330-311 zu melden. Kleine Bestände sollten ausgerissen und über die Restmülltonne entsorgt werden. Dabei sollten vorsichtshalber Handschuhe getragen werden. Weitere Informationen enthalten die Internetseiten [www.ambrosiainfo.de](http://www.ambrosiainfo.de) und [www.ambrosia.de](http://www.ambrosia.de)



**Die ursprünglich aus Nordamerika stammende Beifuß-Ambrosie konnte sich auf Grund ihrer großen Samenproduktion in weiten Teilen Bayerns ausbreiten.**

> Ein paar Cent ist mir die Welt schon wert.



AVG.Natur  
Der Ökostrom aus Wasser.

[www.stwab.de](http://www.stwab.de)



## Heizen mit Holz – aber richtig!

Auch auf Grund ihrer Umweltfreundlichkeit werden Holzöfen immer beliebter. Bei der Verbrennung von Holz wird nur so viel CO<sub>2</sub> freigesetzt, wie zuvor im Laufe des Wuchses gespeichert wurde. Aus diesem Umwelt-Plus kann aber ein deutliches Umwelt-Minus werden, wenn der Ofen nicht richtig bedient wird. Bei schlechter Verbrennung kann sich der Feinstaub- und Schadstoffausstoß auf das Hundertfache erhöhen.

Um umweltfreundlich zu heizen, sollte man nur gut getrocknetes Holz benutzen. Das Brennholz sollte daher mindestens

zwei Jahre gelagert werden – am besten regengeschützt im Freien. Nicht verbrannt werden dürfen lackiertes, imprägniertes oder beschichtetes Holz, Spanplatten, Kunststoff, Papierbriketts, Papier und Müll.

Von der Wahl des geeigneten Brennstoffs abgesehen, muss der Ofen richtig bedient werden. Um die Umwelt zu schonen, ist für ausreichend Luftzufuhr zu sorgen. Sowohl der Ofen als auch die Abzüge müssen sauber gehalten werden. Außerdem sollten immer Holz in kleinen Stücken oder handelsübliche Holzanzünder zum Anheizen

verwendet werden. Beim Nachlegen sollte auf zu große Scheite verzichtet werden.

In absehbarer Zeit werden sich die Vorschriften für Holzöfen verschärfen. Schlechte Öfen müssen nach einer Übergangsfrist teuer nachgerüstet oder stillgelegt werden. Deshalb sollte man sich vor dem Kauf eines Holzofens nach den Kriterien erkundigen, die ein Ofen in Zukunft erfüllen muss.

Weitere Informationen zum Heizen mit Holz erteilen der zuständige Kaminkehrer sowie das städtische Umwelt- und Ordnungsamt unter ☎ 06021 / 330-746.





Auch die Spieler der Aschaffener Main-Hawks haben der neuen Saison in der Eissporthalle entgegengefeuert.

## Eiskalt genießen

Die Eissporthalle hat für die Saison 2008/2009 ihre Pforten geöffnet

Auch in diesem Winter erwartet die Besucher der Eissporthalle ein abwechslungsreiches Programm. Ob Jung, ob Alt – es ist für jeden etwas dabei.

Für Kinder bis zwölf Jahren ist wieder die Eislaufschule geöffnet. Die Kinder können in kleinen Gruppen das Eis entdecken und Eislaufen lernen. An besonderen Tagen wie Nikolaus, Weihnachten und an Fasching sind für die kleinen Gäste besondere Aktionen vorgesehen.

Jugendliche und Erwachsene haben donnerstags Gelegenheit, zur Musik der 70er, 80er und 90er eiszulaufen. Freitags sind die aktuellen Charts zu hören.

Auch der Familiennachmittag ist wieder im Angebot. Dienstags und mittwochs kostet der Eintritt inklusive Schlittschuhverleih für Familien, bestehend aus zwei Erwachsenen mit Kindern, ab 15 Uhr 10 Euro. Dieses Angebot gilt allerdings nur außerhalb der Weihnachtsferien.

Eine Übersicht über alle speziellen Angebote bietet die Internetseite [www.stwab.de](http://www.stwab.de).

### Die Öffnungszeiten der Eissporthalle

Montag	geschlossen
Dienstag	10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 21.00 Uhr
	19.00 – 21.00 Uhr – Oldies but Goldies Eislaufen zu Musik aus den 70er/ 80er und 90er Jahren
Freitag	10.00 – 18.00 Uhr
	19.00 – 22.00 Uhr – Eis-Disco Eislaufen zu Musik aus den aktuellen Charts
Samstag, Sonn- und Feiertag	10.00 – 21.00 Uhr
Weihnachtsferien (20.12.2008 – 6.1.2009)	Montag bis Sonntag 10.00 – 22.00 Uhr

## Wiedereröffnung im Frühjahr

Die Erneuerung des Hallenbads ist fast abgeschlossen

Wenn das Aschaffener Hallenbad im Frühjahr wieder seine Türen öffnet, zeigt es ein völlig neues Gesicht. Während für Erwachsene vor allem ein Ort der Entspannung entsteht, können sich Kinder und Jugendliche auf Sport, Spiel und Spaß freuen.

Der Zutritt zum Hallenbad erfolgt künftig durch neue Schiebetüren aus Glas. Das stilvolle Grau des Eingangs und des Umkleidebereichs wird im weiteren Verlauf durch Farbakzente unterbrochen und aufgehellt. Im Foyer erhalten die Besucher künftig an einer personenbesetzten Kasse Eintrittskarten für Hallenbad, Sauna und Freibad.

Auch der Bereich der Schwimmbecken gewinnt eine angenehme Atmosphäre. Durch neue Dachöffnungen und großzügige Glasfassaden fällt zusätzliches Tageslicht in den Schwimmbereich.

### Preiswerter Badespaß

Für Erwachsene kostet der Besuch des Hallenbads künftig 4 Euro. Senioren zahlen 3 Euro. Jugendliche und Kulturpassinhaber der Stadt Aschaffenburg erhalten eine Tageskarte für 2 Euro und eine Dauerkarte für 60 Euro. Neu eingeführt wird eine Tageskarte für Familien, mit der zwei Erwachsene mit ihren Kindern bereits für 9 Euro das Bad einen ganzen Tag lang nutzen können.

## Kraftkessel statt Heizkessel

Strom erzeugen mit eigener Heizung

Für alle, die eine neue Heizung brauchen, bietet die Aschaffener Versorgungs GmbH eine zukunftsfähige Lösung. Angesichts steigender Energiepreise liegen die Vorteile eines Wechsels vom bisherigen Heizkessel auf einen Kraftkessel klar auf der Hand.

Mit dem erdgasbetriebenen „Kraftkessel“ lässt sich Strom im eigenen Heizungskeller erzeugen. Die dabei entstehende Wärme wird gewissermaßen als „Abfallprodukt“ der Stromerzeugung zur Beheizung des Hauses genutzt. Auch der Staat hat die Vorteile dieser umweltfreundlichen Stromerzeugung erkannt und fördert die Investition mit Zuschüssen für den produzierten Strom sowie durch finanzielle Unterstützung beim Kauf einer Anlage. Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von der Jahreslaufzeit sowie der erzeugten Stromleistung der Anlage.

### Das AVG-Kraftwerk für Mehrfamilienhäuser: „Dachs“-BHKW

Der Dachs arbeitet mit einem Otto-Motor. Dieser ist mit einem Generator gekoppelt, der pro Betriebsstunde 5,5 Kilowatt Strom liefert. Das Kühlwassersystem des Motors erbringt dabei eine Heizleistung von 12,5 Kilowatt.

### Das AVG-Kraftwerk für Einfamilienhäuser: „Whispergen“-BHKW

Das „Whispergen“ besteht aus einem Stirling-Motor und einer Brennwerttherme. Da die gewonnene Wärme an sehr kalten Tagen nicht genügt, steht zusätzlich die Brennwerttherme bereit.

Ausführliche Informationen zum Kraftkessel erteilt Bruno Mantel unter ☎ 06021/391-255 sowie [kraftkessel-statt-heizkessel@stwab.de](mailto:kraftkessel-statt-heizkessel@stwab.de).



Bruno Mantel ist bei der Aschaffener Versorgungs GmbH der Experte für Heiztechnik.

## Neue Lampen bieten Möglichkeit zum Sparen

Große Umtauschaktion beim Aschaffener Ökomarkt – Aschaffener Versorgungs GmbH fördert den Klimaschutz

Wer den Aschaffener Ökomarkt am 21. September besucht hat, konnte an einer ganz besonderen Aktion teilnehmen. Gegen Vorlage einer AVG-Rechnung mit Kundennummer und einer alten Glühbirne erhielten die Besucher eine neue Energiesparlampe.

Ziel der Aktion war es, den Klimaschutz zu fördern und den Besuchern des Aschaffener

Ökomarktes die Vorteile des Energiesparens vor Augen zu führen. Mit einer Energiesparlampe können Verbraucher im Vergleich zu einer normalen Glühbirne durchschnittlich 70 Euro pro Jahr sparen.

Der Umweltschutz hat für die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) als regionalem Energieversor-

ger hohe Bedeutung. Umweltgerechtes Handeln ist sowohl für die AVG als Unternehmen als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich. Denn nur so kann ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in und um Aschaffenburg zu sichern.

Neben den beiden Ökostromprodukten „AVG.Natur“ und „AVG.Öko lokal“ bietet die AVG auch intensive Beratung zu den wichtigen Themen Erdgasfahrzeuge, Energiesparen und regenerative Energien. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite [www.stwab.de](http://www.stwab.de) oder unter ☎ 06021 / 391-333.

## Stadtratsfraktionen

Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien.  
Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

### Kommunalpolitik – „Näher am Menschen“



Es soll nicht nur ein Wahlkampfslogan sein, den sich die CSU seit Langem auf ihre Fahnen geschrieben hat. „Näher am Menschen“ soll für gelebte Politik stehen. Vor allem aus Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern erfahren die Stadträte von deren Sorgen und Anliegen – können in vielen Fällen direkt helfen oder Anträge an die Stadtverwaltung formulieren.

Die Berührungspunkte zwischen dem Rathaus und den Bürgern sind vielseitig. Da gibt es Probleme mit Bauvorhaben oder dem Anwohnerparken. Von Zeit zu Zeit wird der Zustand von Straßen oder Wegen oder ein bauliches Problem an einer unserer vielen Schulen beklagt. Die Beispiele lassen sich fast beliebig fortsetzen. Für die Betroffenen ist es nicht immer einfach, die richtige Stelle bei der Stadtverwaltung zu finden und anzusprechen.

Stadträte kennen die behördlichen Strukturen und können meist einschätzen, was machbar ist und welcher Weg Erfolg verspricht. Sie können zwischen den Bürgern und dem Rathaus vermitteln und als kostenloser Anwalt tätig werden. Immerhin wurde bei der Stadtratswahl um die Stimmen der Bürger geworben – meist mit dem Versprechen, sich nach der Wahl für sie einzusetzen. Und dieses Versprechen kann eingefordert werden.

Allerdings ist die Kontaktaufnahme bisher nicht immer ganz einfach gewesen. Auch wenn man einen oder mehrere Stadträte kennt, war je nach Temperament eine größere oder kleinere Schwelle zu überwinden. Kam der Kontakt dann zustande und es blieb nicht bei einem Telefongespräch, musste man sich bisher für vertiefende Gespräche irgendwo zu Hause oder etwa in einer Gaststätte treffen. Während in vielen anderen Städten die

Fraktionen längst über Büros im Rathaus verfügen, gab es dies in Aschaffenburg bislang nicht. Die CSU hat sich seit vielen Jahren darum bemüht, diese Situation zu ändern und wir sind stolz darauf, dass dies nun endlich gelungen ist. Der Eingang zum ehemaligen Ratskeller führt jetzt in den Bereich des Rathauses, in dem die Ratsfraktionen zu Hause sind. Hier wird es Sprechstunden geben – oder man kann sich nach Vereinbarung mit der Stadträtin oder dem Stadtrat treffen, mit dem man ins Gespräch kommen möchte. Gemeinsam mit dem benachbarten Bürgerservicebüro sind so Verwaltung und Politik unserem Slogan gemäß noch etwas „näher am Menschen“ als zuvor.

CSU-Stadtratsfraktion  
Peter Schweickard, Fraktionsvorsitzender  
☎ 01 72/66245 25

### Einsatz für Kinder und Jugendliche lohnt sich!



Immer im September: Kinder kommen in eine Kinderkrippe oder starten in ein neues Kindergarten- oder Schuljahr. Für uns SPD-Stadträte ein wichtiger Termin, weil wir dann genau sehen, ob unsere Vorschläge und Anträge berücksichtigt wurden.

In der Stadt Aschaffenburg konnte die Zahl der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren deutlich ausgeweitet werden. Jetzt können 440 Kinder in Kinderkrippen und in den regulären Kindergartengruppen betreut werden. Hinzu kommen 90 Plätze bei Tagesmüttern.

Karin Pranghofer, MdL, und Walter Roth haben die vom Büro des Oberbürgermeisters erhaltenen Daten analysiert und festgestellt, dass nunmehr – wie gefordert – Angebote in allen Stadtteilen bereitgehalten werden. Nach Berechnungen der Stadt ergibt sich eine Betreuungsquote von etwa

29 Prozent für alle Kinder unter drei Jahren. In Planung sind weitere Krippengruppen, unter anderem in Obernau und Nilkheim. Dem bundesweit für 2013 geforderten Ausbauziel von 35 Prozent sind wir in Aschaffenburg schon sehr nahe gekommen. Dennoch sind weitere Anstrengungen erforderlich, etwa bei der Schaffung einer Krippe mit Öffnungszeiten bis in die Abendstunden. Dies wäre vor allem für Beschäftigte mit ungünstigen Arbeitszeiten sehr wichtig.

Licht und Schatten am Schulhimmel: Wir haben es geschafft, dass die Grundschule im Stadtteil Gaibach trotz geringer Klassenstärken erhalten bleibt. Für notwendig halten wir auch Schulbeihilfen für „arme Kinder“. Darüber hinaus ist es unserer Meinung nach angemessen, wenn die Stadt Aschaffenburg in Notfällen für ein warmes Mittagessen sorgt.

Leider hat die Staatsregierung Anträge auf Einrichtung von Ganztagsklassen an Grundschulen gestoppt. Erst 2009 sollen diese wieder möglich sein. Schulen mit Ganztagsangebot werden durch die Stadtverwaltung Aschaffenburg hervorragend mit den nötigen Gebäuden versorgt.

Zum Schluss ein weiterer Erfolg: An der Schönberg-Hauptschule und der Fröbelschule wurden (halbe) Stellen für Sozialpädagogen geschaffen. Wir befürworten den Einsatz von Sozialpädagogen an allen Hauptschulen, damit den Schülerinnen und Schülern bei der Vorbereitung auf ihren Berufs- und Lebensweg besser geholfen werden kann.

Nachfragen und Anregungen an die SPD-Fraktion nehmen Karin Pranghofer unter ☎ 06021 / 4245 71 und Walter Roth unter ☎ 06021/ 4241 57 entgegen.

### Unser Krankenhaus ist krank!



Die große Demonstration von Klinikärzten und Pflegepersonal in Berlin hat deutlich gemacht: Unsere Krankenhäuser sind selber krank! Immer weniger Geld und immer weniger Personal bei steigenden Patientenzahlen: Das kann nicht gut gehen!

Die Bürgerinnen und Bürger reiben sich die Augen: Zum Ausgleich der von zockenden Bankvorständen angerichteten Schäden schüttelt der Finanzminister quasi „über Nacht“ locker die Milliarden aus dem Ärmel. Für die Gesundheit der Menschen aber, unser allerhöchstes Gut, ist in einem der reichsten Länder der Welt angeblich kein Geld da.

Auch das Klinikum Aschaffenburg leidet Not! Die Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg müssen befürchten, dass sie als Patienten in Betten auf dem Krankenhaus-

flur landen und von hoffnungslos überlastetem Personal nur mangelhaft versorgt werden können. Es fehlen Ärzte und Pflegekräfte. Die Überstunden steigen ins Unermessliche, überfordern das Klinikpersonal und gefährden die Gesundheit der Patienten. Zahlreiche Klinik-Mitarbeiter haben die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit erreicht. Von einem „Pflegerotstand“ zu sprechen, wäre noch untertrieben!

Klinikleitung, Personalvertretung und Vertreter der Träger (Stadt und Landkreis Aschaffenburg) müssen sich an einen Tisch setzen und gemeinsam nach vielversprechenden Wegen aus der beschriebenen Krise suchen. Kritik und Verbesserungsvorschläge „von außen“ sollten dabei nicht als „Majestätsbeleidigung“ missverstanden, sondern als wertvolle Unterstützung willkommen geheißen werden.

Das Aussprechen von Wahrheiten darf nicht mit Disziplinarmaßnahmen bedroht werden. Offenheit ist angesagt, denn Schönfärberei hilft nicht weiter!

Die Verantwortung für eine gute klinische Versorgung der Bevölkerung und für den Schutz des Klinikpersonals vor permanenter Überlastung und Überforderung gebieten sofortiges Handeln!

Wenn Sie mit uns über das Klinikum diskutieren wollen, wenden Sie sich bitte an unser Mitglied im Krankenhaus-Zweckverband, Thomas Mütze, MdL, unter ☎ 06021-4510450 Fax: 06021/4510451 oder per E-Mail an [muetze-wkbuero@t-online.de](mailto:muetze-wkbuero@t-online.de).

Fraktionsvorsitzende  
Rosi Ruf  
[www.gruene-ab.de](http://www.gruene-ab.de)

### Stärkere Nutzung erneuerbarer Energien



Der weltweite Energieverbrauch steigt ständig, so dass die Ressourcen immer knapper werden. Die Luft und Klima belastenden Emissionen nehmen zu. Um eine stärkere Erwärmung des Klimas mit seinen katastrophalen Folgen zu verhindern, muss endlich ernst gemacht werden mit dem Klimaschutz.

Die UBV plädiert ausdrücklich dafür, dass alle Städte und Gemeinden das Klimabündnis gemäß der Siebten Kommunalen Klimaschutz-Konferenz unterzeichnen.

Wir unterstützen Energiesparmaßnahmen und die Einführung des Gebäudeenergieausweises. Viele setzten jahrzehntelang einseitig auf die Atomenergie, ignorierten jedoch die damit verbundenen Risiken und Entsorgungsprobleme. Wenn die Atomkraftwerke angeblich so ungefährlich sind, warum findet sich dann keine Versiche-

rung für diese Anlagen?! Bezeichnend ist auch, dass nach dem „Florians-Prinzip“ Endlager für Atommüll in Bayern abgelehnt werden.

Die UBV setzt sich ein für den Umstieg auf klimaverträgliche Stromerzeugungsarten mit hohen Effizienzwerten, zukunftsweisende, sichere Energieversorgungsstrategien über Solarkollektoren, Fotovoltaikanlagen, Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Koppelung, Windkraftanlagen, Biogaserzeugung und -verwertung, Nutzung von Wasserkraftressourcen, Fernwärme, Wärmeverbundnetze und Geothermie. Zu den vielen Vorteilen gehören Energieerzeugung statt Energieverbrauch, Beitrag zur CO<sup>2</sup>-Entlastung, Einsparung fossiler Brennstoffe sowie geringere Kosten- und Umweltbelastung.

Dringend erforderlich ist der direkte Zugriff auf Erzeugerkapazitäten für die Stadt Aschaffenburg, um weniger abhängig vom Strommarkt zu sein,

beispielsweise durch Kraftwerksbetriebergesellschaften. Durch die verstärkte Nutzung von heimischen Potenzialen und die Verminderung des Imports von Rohstoffen bleibt die Wertschöpfung im Land.

Wir wären auch weniger anfällig für die stark steigenden Rohstoffpreise und mögliche Versorgungsengpässe. Positive Folgen sind viele neue Arbeitsplätze und zur Weltspitze gehörende Firmen, die internationale Exportschlager produzieren – mit dem Ergebnis, dass viele Milliarden Euro Wertschöpfung im eigenen Land erfolgen. Die Aschaffener Stadtwerke sind hier auf einem guten Weg.

Lothar Blatt, Willi Hart, Alfred Streib  
[www.ubv-aschaffenburg.de](http://www.ubv-aschaffenburg.de)  
[info@ubv-aschaffenburg.de](mailto:info@ubv-aschaffenburg.de)

## Fußgängerzone im Roßmarkt



Die Stadtverwaltung hat mehrere Planungsalternativen erarbeitet. Eine aufwendige Befragungsaktion brachte ein Mehrheitsvotum für die Einrichtung einer Fußgängerzone. Eine Bürgerversammlung lieferte ein unklares Meinungsbild und schließlich erfolgte eine erneute Befragung der betroffenen Einzelhändler durch die Aschaffener Stadtverwaltung. All diese Bemühungen brachten kein Ergebnis. Nach nahezu zweijähriger Debatte und lediglich routinemäßiger Wiederholung bekannter Standpunkte muss der politische Entscheidungsprozess zur Einrichtung einer Fußgängerzone im Bereich zwischen Roßmarkt und Sandgasse nun jedoch endlich zum Abschluss kommen. Die Zeit dafür ist überreif, denn die neu gestaltete Riesengasse, die noch im Herbst erfolgende Fertigstellung des neuen Straßenbelags im oberen Roßmarkt und vor allem der baldige Bezug der neuen Senioren- und Eigentumswohnanlage im Roßmarkt werden das Quartier verändern und die Forderung nach zusätzlicher Verkehrsberuhigung zu Gunsten der Fußgänger zusätzlich legitimieren.

Ein vernünftiger Kompromiss, der den berechtigten Interessen der Eigentümer, Bewohner und natürlich auch des betroffenen Einzelhandels gerecht wird, ist möglich und sollte jetzt beschlossen werden, damit zu Beginn des kommenden Jahres die neue Verkehrsregelung in Kraft treten kann. Und so könnte er aussehen: auf Grund zahlreicher und zum Teil durchaus berechtigter Einwände von Anliegern sollte im Bereich der Sand- und Erbsengasse die jetzige verkehrsberuhigte Zone beibehalten werden und die Durchfahrt von der Sandkirche über die Erbsengasse in die Wermbachstraße im Schrittempo zulässig bleiben. Die übrigen Straßenzüge im Quartier, also Riesen- und Badergasse, unterer Roßmarkt und Ohmbachgasse sollten mit den erforderlichen Ausnahmegenehmigungen für Anlieger und großzügig bemessenen Andienungszeiten für die Einzelhändler in eine Fußgängerzone umgewandelt werden.

Ihre FDP-Stadtratsfraktion  
 Dr. Frank Stollberg, Fraktionsvorsitzender  
 ☎/Fax 06021/4497748  
 www.fdp-aschaffenburg-stadt.de

## Partnerstädte

Auf dem Freizeitprogramm stand ein Besuch in Budapest mit Gruppenfoto auf dem Heldenplatz.



## Aschaffener im EU-Parlament

In Aschaffenburgs ungarischer Partnerstadt Miskolc haben Jugendliche aus dem finnischen Tampere, dem polnischen Katowice und aus Miskolc sowie Schüler des Kronberg- und des Dessauer-Gymnasiums das Europäische Parlament nachgespielt. Die Schüler wurden entsprechend der EU-Kommission in verschiedene Ressorts aufgeteilt. Sie erarbeiteten Lösungsvorschläge zu selbst gewählten Problemen. Es folgten eine Vorstellung im Plenum, eine Aussprache und die Abstimmung.

Die Schüler des Dessauer- und des Kronberg-Gymnasiums zogen nach ihrer Rückkehr eine positive Bilanz, da sie sich intensiv mit Schülern anderer Nationen austauschen konnten. Das Projekt „The Youths and the European Parliament“ ist Teil der europaweiten Initiative „Partnerschaft ohne Grenzen“ und soll die europäische Integration fördern. Die politischen Diskussionen der Jugendlichen sollen dazu beitragen, die Kommunikation zwischen den EU-Mitgliedsstaaten zu verbessern.

## Olympische Spiele im Kleinformat

Nicht nur in Peking wehte in diesem Jahr der olympische Geist. Auch in Aschaffenburg maßen junge Sportler unter dem Motto „Dabei sein ist alles“ in fünf Disziplinen ihre Kräfte. Bei den Mini-Olympics 2008 waren knapp 60 Sportler aus Aschaffenburgs Partnerstadt Perth und dem umliegenden Bezirk Kinross angereist und traten im Schwimmen, Turnen, Fußball, Tischtennis und Golf gegen Athleten aus Aschaffenburg an.

Ein buntes Begleitprogramm trug dazu bei, dass im Laufe der Wettkampfwoche viele neue Freund-

schaften zwischen Schotten und Deutschen entstanden. Besonderen Spaß hatten die jungen Sportler bei einer leidenschaftlichen Drachenbootfahrt auf dem Main.

Die ersten Mini-Olympics wurden im Jahr 2004 in Perth ausgerichtet. Damals war neben der Aschaffener Mannschaft auch eine Gruppe aus Cognac, der französischen Partnerstadt von Perth, vertreten. Den Gesamtsieg sicherten sich bei beiden bisherigen Wettkämpfen die jugendlichen Sportler aus Schottland.

## Freie Sicht aus Bussen!



Immer hemmungsloser werden die Fenster der Stadtbusse mit Werbung beklebt. Die Fahrgäste können kaum noch aus den Fenstern schauen. Sie fühlen sich immer mehr als lästiger Ballast und Störfaktor in diesen rollenden Litfaßsäulen.

Demnächst werden wohl Busse ohne Fenster eingesetzt; dann stünden alle Flächen der Werbung zur Verfügung! Die Fahrgäste können die Augen schließen und „blinder Passagier“ spielen!

Das Verhalten der Stadtwerke zeigt, dass es ihnen nur noch ums Geld geht. Der Dienst am Kunden zählt nichts mehr; Hauptsache, die Kasse klingelt! Alles wird käuflich. Die Fahrgäste der städtischen Busse sollen zahlen – und zwar ständig mehr – und ansonsten schweigen und wie blinde Maulwürfe durch die Gegend rumpeln! Attraktiver Nahverkehr sieht anders aus.

Die KI meint: So kann und darf das nicht weitergehen! Bürger, wehrt euch! Beschwerd euch bei der Stadt und bei den Stadtwerken! Die KI lädt die Aschaffener ein, sich an der Unterschriftenaktion für eine werbefreie Sicht aus den Stadtbussen zu beteiligen! Freie Sicht für Freie Bürger!

Weitere Informationen sowie die Unterschriftenliste finden Sie unter [www.kommunale-initiative.de](http://www.kommunale-initiative.de).

Ihr KI-Stadtrat Johannes Büttner  
 ☎ 06021/980251  
 Mobil: 0170/3333722  
 E-Mail: [johannesbuettnet@freenet.de](mailto:johannesbuettnet@freenet.de)

## Unabhängige Politik

Leonie Kapperer



Zu den schönen Erlebnissen mit meinen beiden Töchtern, heute elf und 21 Jahre alt, gehört das Beobachten der Eidechsen auf den Mauern der alten Weinbergterrassen des Bischbergs. Es macht mir immer wieder Freude zu sehen, wie aufgeschlossen und neugierig Kinder sich in freier Natur bewegen. Viele Kindergruppen, mit denen ich durch Wald und Flur gewandert bin, haben dies eindrucksvoll gezeigt.

Die schöne Landschaft ist auch Kulturlandschaft, angelegt von unseren Vorfahren. Diese wollen wir erhalten und den Lebensraum der Tiere und Pflanzen pflegen. Ziel des jetzt beschlossenen Landschaftsplans ist es, das Netz der Landschaftsschutzgebiete weiterzuentwickeln und einen Biotopverbund rund um Aschaffenburg zu schaffen. Von politischen Parteien unabhängig will ich mich wie bisher schon im Bund Naturschutz, im Stadtrat für die Pflege unserer natürlichen Heimat einsetzen. Als Biologin weiß ich, dass eine intakte Natur auch für uns Menschen lebenswichtig ist. Und sie bereitet uns Freude und viel Spaß! Vielleicht machen Sie am Wochenende einmal einen Spaziergang durch die Streuobstwiesen, die Aschaffenburg und seine Stadtteile verbinden. Es lohnt sich.

Ihre Leonie Kapperer  
 Stadträtin  
 ☎ 06021/4420855  
 E-Mail: [leonie\\_kapperer@web.de](mailto:leonie_kapperer@web.de)

### Redaktioneller Hinweis

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben die-

se Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel

gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.



Die Erklärung zur Wissensregion FrankfurtRheinMain unterzeichneten auch Dr. Ursula Jungherr, Oberbürgermeisterin von Bad Homburg, und Aschaffenburgs Oberbürgermeister Klaus Herzog.

## Aschaffenburg ist Wissensregion

In den Räumen der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt hat Oberbürgermeister Klaus Herzog eine Erklärung zur Wissensregion FrankfurtRheinMain für die Stadt Aschaffenburg unterzeichnet. Die vom Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, dem IHK-Forum Rhein-Main, der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain und dem Institut für Neue Medien konzipierte Erklärung soll sowohl innerhalb des Rhein-Main-Gebiets als auch nach außen die hohe Bedeutung von Wissen und Innovation für die Entwicklung der Region betonen. Darüber hinaus bringt sie den gemeinsamen Willen zur regionalen Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, Bildung und Lehre zum Ausdruck. Präsidenten und Rektoren von Forschungsinstituten, Geschäftsführer von Unternehmen, Präsidenten der Industrie- und Handelskammern sowie Bürgermeister von Städten aus der Region sollen gemeinsam Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität entwickeln. Die Wissenschafts- und Wirtschaftsminister von Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz unterstützen das Vorhaben.

## Neues aus der Wirtschaft

### Imagebroschüre „Wirtschaftsstandort Aschaffenburg“

Bereits im Juni ist die neue Imagebroschüre der Stadt Aschaffenburg unter dem Motto „Bayern in Rhein-Main“ erschienen. Sie präsentiert den Wirtschaftsstandort Aschaffenburg in einem neuen Design und kann bei der Wirtschaftsförderung angefordert werden.

Die Imagebroschüre vermittelt Informationen zu allen Aspekten, die für eine unternehmerische Standortentscheidung notwendig sind. Interessenten finden Erstinformationen zur geografischen Lage und zur Infrastruktur, zum Bildungsstandort sowie zum Einzelhandels- und Wohnstandort.

### +++ Städtisches Gewerbeflächenangebot

Die Stadt Aschaffenburg bietet derzeit verschiedene Gewerbeflächen in einer Größenordnung von 2000 bis rund 7000 Quadratmeter zum Verkauf an. Flächen stehen im Gewerbegebiet Nilkheim Ost und im Gewerbe- und Industriegebiet Obernau zur Verfügung.

Bei Interesse erhalten Sie nähere Informationen unter [www.aschaffenburg.de](http://www.aschaffenburg.de) unter der Rubrik Wirtschaft oder unter ☎ 06021/330-739.

### +++ Linde StaplerCup lockt 14000 Besucher an

Bereits zum vierten Mal hat Linde Material Handling Mitte September den Stapler Cup auf dem Schlossplatz ausgerichtet. Rund 14.000 Besucher kamen zur „Deutschen Meisterschaft im Staplerfahren 2008“. In diesem Jahr ist die Veranstaltung in Aschaffenburg zudem im Rahmen des Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2008“ ausgezeichnet worden. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler werden jährlich Einrichtungen, Unternehmen und Projekte gekürt, welche die Stärken des Standorts Deutschland widerspiegeln.

### +++ Task Force „Energie“ gegründet

Steigende Energiepreise, das Wissen über die Endlichkeit fossiler Rohstoffe sowie die Diskussion über Möglichkeiten des Energiesparens haben die Akteure der Region Bayerischer Untermain dazu bewogen, das Thema der regionalen Energieversorgung aktiv zu bearbeiten. Es wurde eine Task-Force „Energiewirtschaft“ gegründet, die von der Initiative Bayerischer Untermain geleitet wird.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadt Aschaffenburg  
**Redaktion:** Heidi Bolch, Karl-Heinz Brendler, Christine Broda, Marc Busse, Heike Connor, Burkard Fleckenstein, Gabriele Geiger, Mareike Helm, Wolfgang Hock, Michael Jäger, Stefan Jäger, Bernhard Keßler, Dirk Kleinerüschkamp, Miriam Ludwig, Wolfgang Maier, Robert Malorny, Anja Michel, Maria Quittek, Dr. Ruth Radl, Tibor Reidl, Norbert Reuter, Dr. Thomas Richter, Dietmar Schlett, Michael Schmerbauch, Christina Schmitt, Dieter Schwab, Mailin Seidel, Oliver Theiss, Martin Völker, Verena Walldorf.  
**Fotos:** Stadt Aschaffenburg, Sammlung Gerlinger (S. 6, Gemälde Heckel), Ingeborg und Dr. Wolfgang Henze-Ketterer, Wichtrach-Bern (S.6, Gemälde Kirchner), Eckart Reichert (S. 8, Steinkauz), Josef Diepold (S. 7, Luftbild), Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain (S.12 oben)  
**Anschrift der Redaktion:** Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg, [www.aschaffenburg.de](http://www.aschaffenburg.de), ☎ 06021/330738  
**Gestaltung, Satz und Druck:** Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Telefon ☎ 06021/3960, [www.main-echo.de](http://www.main-echo.de)

**Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau**

Legen Sie den Kurs fest!  
Mit dem Aschaffenburg DynamikDepot

Jetzt beraten lassen:  
**06021 397-333**

**Deka**  
Immobilien Management

## Kritik erwünscht

Ab sofort bietet „Aschaffenburg im Dialog“ allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Anliegen der Stadtverwaltung noch schneller und unbürokratischer mitzuteilen. Dazu senden Sie den ausgefüllten Abschnitt an: **Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg.**

- Sauberkeit öffentlicher Anlagen
- Straßenbeleuchtung defekt
- Illegale Müllablagerung

Bitte genaue Ortsangabe:

---



---

Sonstige Anregungen:

---



---



---



---



---

Absender:

**Name:** \_\_\_\_\_

**Vorname:** \_\_\_\_\_

**Straße:** \_\_\_\_\_

**Telefon:** \_\_\_\_\_ **Datum:** \_\_\_\_\_